

Tierseuchen – von der Betroffenheit und Bewältigung existentieller Risiken

Animal diseases – from the shock and handling with existential risks

K. Jürgens¹

Key words: psychosocial consequences of animal-diseases, human-animal interaction

Schlüsselwörter: Psychosoziale Folgen von Tierseuchen, Mensch-Nutztierverhältnis

Abstract:

This contribution deals with a subject that, at the latest, became topical for organic farmers since the occurrence of the foot and mouth disease. It shows how livestock owners affected by an animal disease overcame the killing of the entire livestock. Cases of zoonosis not only have economical impacts on farmers, the experience leaves them traumatized. The article makes an appeal to develop special counselling programmes, which include the particular situation of organic farmers dealing with such traumatic crisis.

Psychosoziale Folgen von Tierseuchen als Untersuchungsgegenstand

Tierseuchen in der Landwirtschaft sind für Nutztierhaltende heute wieder ein besonders existentielles Risiko, da ihre Bekämpfung durch Impfungen in den 1990er Jahren eingeschränkt wurde (z. B. Maul- und Klauenseuche, Schweinepest). Als Folge wurden auf Bauernhöfen Millionen Nutztiere durch „Keulungen“ getötet. Im Zentrum der vorgestellten Untersuchung standen landwirtschaftliche Familien, die in den 1990er Jahren von einem Schweinepestzug betroffen waren (JÜRGENS 2002). Methodische Basis bildeten qualitative, fallrekonstruktive Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Basis der Analyse war eine Kombination theoretischer Konzepte der Soziologie, Traumaforschung und Lebensereignisforschung. Ausgewählt wurde eine Spannweite industrieller und bäuerlicher Tierhaltungsformen der konventionellen Landwirtschaft. Viele aus der Betroffenheit resultierenden psychosozialen Folgen sind auf die konventionelle und ökologische Landwirtschaft gleichermaßen übertragbar. Der Beitrag weist auf Grund der spezifischen Arbeitsverhältnisse in der ökologischen Tierhaltung auf die Notwendigkeit angepasster Beratungs- und Betreuungskonzepte hin.

Wahrnehmung, Erleben und Reaktionen auf die traumatische Krise

Die psychischen Auswirkungen der Tierseuche hatten Dimensionen, wie es für Naturkatastrophen, Unfälle und das Sterben Angehöriger beschrieben wurde. Drei Betroffenheitsphasen kennzeichneten das Geschehen: die „Keulung“, der „leere Stall“ und das „andauernde Pestgeschehen“. Tabelle (1) zeigt die Belastungs- und Bewältigungsreaktionen der Betroffenen in den drei Stadien. Die Entsetzlichkeit, Grausamkeit und Massenhaftigkeit des Tötungsaktes, zusammengenommen mit der erlebten Verantwortungs- und Sinnlosigkeit der Tier- und Fleischvernichtung, wirkte traumatisierend. Spontane Belastungsreaktionen dokumentierten die Hilflosigkeit ebenso wie erste Bewältigungsschritte durch Verlust- und Trauerarbeit. Mit dem Verlust der gesamten Tierherde, der Alltagsrhythmik, der Zeitstruktur und der Arbeits- und Lebensinhalte standen für die Menschen die individuelle, berufliche, persönliche und familiäre Identität auf dem Spiel. Dauerbelastungen auf Grund der Spektakularität der „Pest“ in der Öffentlichkeit kamen hinzu. Die Tierseuche prägte das Leben betroffener Menschen nachhaltig. Im Kontext betrachtet mit der jeweiligen persönlichen, familiären und betrieblichen Situation führte die Tierseuche zu drei Grundmustern der Verarbei-

¹ Karin Jürgens, Fachgebiet Landnutzung und Regionale Agrarpolitik, Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 2a, 37213 Witzenhausen, karinjuergens@uni-kassel.de

tung: erstens löste sie biographische Wenden aus, zweitens unterbrach sie die Alltagsnormalität oder drittens wurde sie zu einem retraumatisierenden Ereignis, da die Bewältigung scheiterte.

Belastung und Bewältigung in drei Phasen eines Tierseuchengeschehens			
Belastungsreaktionen	Keulung	Leerer Stall	Andauerndes Seuchengeschehen
	diffuse Ängste, Bedrohungsgefühle, Kontrollverluste, Verlust der Selbstbestimmung, Tränenausbrüche, Ohnmacht, Schmerzgefühle, Selbstmordgedanken	Identitätsverluste, Übererregung, Schlaflosigkeit, psychische Instabilität, Entfremdungsgefühle gegenüber Mitmenschen	Schlaflosigkeit, bleibende Angstzustände, Alpträume
Bewältigungsformen	Abschied, Hilfesuche, „sich dem Anblick entziehen“	Vermeidung von Orten und Reizen (z. B. Stall)	aktive Auseinandersetzung, ärztliche und therapeutische Behandlung
	Wut, Anklage, Verweigerung, Boykott	Ablenkungsstrategien: übermäßiges Arbeiten, politisches Engagement	
	Verlust- und Trauerarbeit	andauernde Trauer, innerlicher Rückzug, Depressionen, Selbstmordgedanken	posttraumatische Belastungssymptome

Tab. (1): eigene Darstellung

Wesentlich für die weitreichenden psychosozialen Folgen war das Mensch-Nutztier-Verhältnis, welches sich latent auch in der industriellen Landwirtschaft fand. Betroffene sahen Nutztiere als lebende Wesen an und hatten emotionale Bindungen zu ihnen aufgebaut. Zuchttierherden symbolisierten berufliche Kompetenz, waren Bestandteil persönlichen Selbstwertgefühls und beruflicher Identifikation.

Beratungskonzepte für Biobauern und -bäuerinnen

Angesichts der drastischen psychosozialen Auswirkungen von Tierseuchen erstaunt es, dass bisher nicht diskutiert wurde, ob sich durch Tierseuchen für ökologische Tierhalter und Tierhalterinnen zusätzliche Belastungsmomente ergeben und diese spezielle Beratungskonzepte erfordern. Empathische Mensch-Tier-Beziehungen sind im Wirtschaftsstil der ökologischen Nutztierhaltung mit extensiven, art- und verhaltensgerechten Systemen erfolgsrelevant. Durch die Haltung seltener Nutztierassen, die Zucht auf Lebensleistung und dem begrenzten Zukauf von Zuchttieren sind die Arbeitsverhältnisse nicht nur stärker auf einzelne Tiere ausgerichtet, sondern die Nutztiere sind langfristig von wirtschaftlicher Bedeutung. Tierseuchen können in der ökologischen Tierhaltung also zu einer besonders existentiellen Bedrohung werden. Im Krisenfall ist ein sehr sensibler Umgang mit Betroffenen durch erfahrene, fachlich kompetente Ansprechpartner erforderlich. Im Jahr 2002 begann auf Bund-Länder-Ebene der Aufbau einer „Task-Force Tierseuchenbekämpfung“ (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit 2003). In dieser finden bisher allerdings nur auf konventionell wirtschaftende Betriebe ausgerichtete psychosoziale Beratungskonzepte Berücksichtigung.

Literatur:

Jürgens K (2002) Tierseuchen in der Landwirtschaft. Die psychosozialen Folgen der Schweinepest für betroffene Familien – untersucht an Fallbeispielen in Nordwestdeutschland. In: Religion in der Gesellschaft. Band 13. Würzburg: Ergon

Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (2003) Niedersächsische MKS Übung 2003 im mobilen Bekämpfungszentrum. Hannover: LAVES